Arbeitsbericht Tierheim Haselnuss/Szentes 03. bis 09.07.2015 von M4D - Helfer HOLGER
Teammitglied, Vermittlungshilfe und Organisation im Rheinland für Mentor4Dogs

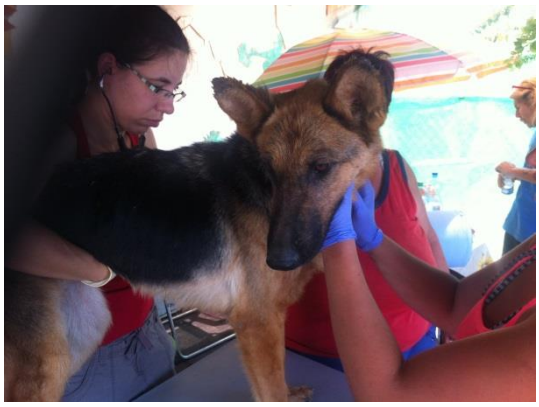
Freitag, 3. Juli 2015, starteten wir gemeinsam aus dem Rheinland/Köln gegen 23 Uhr unsere Arbeitsreise nach Ungarn. Wir, das sind Petra Hochhausen-Klein, Alexander Cremer und ich, Holger Kastan. Unser Auto war vollbeladen mit den gesammelten Sachspenden unserer Freunde und Förderer. Vor uns lag eine Strecke von 1380 km.

Samstag 4.7. gegen 16 Uhr erreichten wir dann wohlbehalten, aber erschöpft, unser Tierheim Haselnuss. Die guten Seelen vor Ort, Ildiko, Kitty und der ungarischer Helfer Michi, begrüßten uns herzlich und waren gerührt von den zahlreichen Spenden, die wir mitgebracht hatten. Nach einer kurzen Pause wurden diese ausgeladen und sorgfältig im Tierheim verstaut. Marianne, unsere österreichische Teamkollegin, hatte eine tolle übersichtliche Ordnung in die Regale und bescheidenen Lagerplätze gebracht, die auch von dem ungar. Team dankbar eingehalten wird.
Gegen 17 Uhr kamen auch Petra Chiba (1.Vorstand und Gründerin von Mentor4Dogs) und unsere Kollegin Marianne von ihren Tierarztbesuchen zurück und begrüßten uns herzlich. Es erfolgte eine erste Einweisung durch unsere Obfrau und Petra Hochhausen konnte noch kurz einen ersehnten Blick in das Tierheim machen (sie hat alle anderen zuvor schon damit „genervt“, sie wolle unbedingt noch die Hunde sehen trotz des späten Zeitpunkts, die Tiere waren schon ruhig und zum Schlafen bereit).Gemeinsam fuhren wir dann ins Hotel, besprachen ein paar Abläufe für morgen und unser Tag ging nach einem gemeinsamen Abendessen zu Ende.

Sonntag 5.7. gegen 9 Uhr trafen wir uns alle im Tierheim und starteten unseren Tag mit einem ausführlichen Rundgang. Viele arme Neuzugänge und auch die bereits länger in unserer Obhut befindlichen Schützlinge warteten schon freudig auf Streicheleinheiten und Leckerlies. Neben positiver Aufregung der Hunde über den Besuch sollte es aber auch ein tränenreicher Tag werden. Leider verstarben eine kleine Schnauzerhündin, sowie ein Welpe von Bonbon und Marcipan. Sie waren Hitzeopfer, wir hatten täglich 39 – 43 Grad! Schattenspender waren bereits vom Personal aufgezogen worden, doch echte Abkühlung gab es nur etwas Abends, dann aber auch dazu heftige Gewitter.

Die ungarische Tierärztin kam erneut ins TH, versorgte weitere Welpen und untersuchte alle akut behandlungsbedürftigen Fellnasen. Eine Schäferhündin

war sehr abgemagert, sie braucht lt. Diagnose spezielles Futter, ihre Organe können das Futter des Tierheims nicht verwerten. Sie frisst, doch es schlägt nichts an. Bluttests wurden vereinbart, Röntgentermine, Herzultraschall... -
Petra Chiba besprach draußen vor dem TH mit der Ärztin und Ildiko die Kranken. Untersucht wurde auf dem behelfsmäßig eingerichteten Untersuchungstisch.
Leider darf nichts Festes auf dem Grundstück gebaut werden, damit ein echtes Untersuchungszimmer entstehen könnte. Aber Petra denkt an Betonieren einer Fläche, wo man einen Container oder auch ein Gartenhaus mit einem Raum hinstellt, damit auch im Winter Untersuchungen gewährleistet wären. Derzeit wird bei Wind und Wetter vor dem TH im Freien untersucht (anstrengend für Arzt und Tier), denn alle Felle kann Ildiko gar nicht mit ihrem unhandlichen Auto (kein Kombi, sondern nur ein alter 4Türer) transportieren. Außerdem fehlt sie dann einen halben Tag beim Versorgen im TH, und so viel Personal ist nicht da.



Ich habe diese Tierarzt- Transport Aufgabe während unseres Aufenthalts gerne übernommen, sodass sie wenigstens ein paar Tage entlastet wurde. Man muss auch dankbar sein, wenn ein Arzt überhaupt auch INS TIERHEIM kommt (auch das wieder eine Kostenfrage). Es hat den Eindruck, es ist in Ungarn nicht leicht zu bewerkstelligen, Ärzte für den Tierschutz zu motivieren.
Wir sind insgesamt alle überwältigt, was das für ein Aufwand ist, den ganzen Tag die Hunde zu versorgen! Alles im Blick zu haben, an allen Seiten zuzupacken, nichts dabei zu vergessen, während man etwas tut, gerade wieder eine neue Herausforderung zu meistern ist. Kein Tag läuft, wie geplant. Es kommt immer anders, als man denkt. Rasches spontanes Handeln ist ständig erforderlich. Koordination unumgänglich.

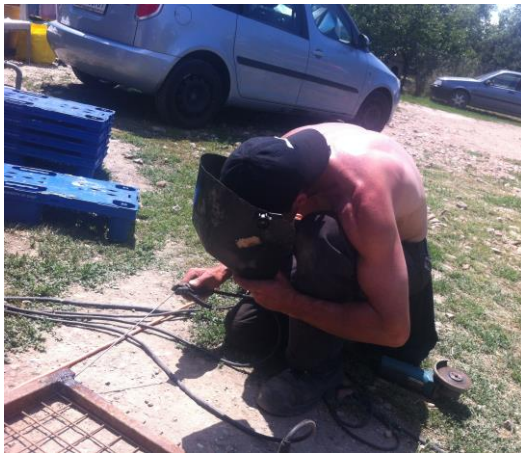
Wir machten uns also weiter nützlich mit Putzen, kleinen Reparaturen vor dem TH, Haken basteln für die Geschirre, ausmustern von Altem, Boxen mit Hochdruckreiniger säubern.
Unser Alex beschäftigte sich mit „Boy“, dessen Übernahme abgesagt wurde. Er führte ihn spazieren, eine männliche Person für Boy neben den vorwiegend weiblichen Personal ist für den Hund wichtig. Für den „Listenhund“ Boy eine gute Erfahrung und auch für Petra Chiba wichtiges Infomaterial. Sie wird ein weiteres aktuelles Video von ihm ins Netz stellen, die Suche nach einem guten erfahrenen Zuhause geht weiter.
Sie hat einen ganz besonderen Draht zu diesem Tier, das

auch sehr sensibel und ruhig geführt werden muss. Boy wurde von einer asozialen Familie beschlagnahmt, von der Polizei in die Tötung verbracht, von wo Mentor4Dogs verständigt wurde mit der Bitte um Hilfe für den armen Kerl.

Petra Hochhausen und Marianne begannen parallel mit der Versorgung der Hunde im Tierheim und der Reinigung der Zwinger, Wasser geben, neue einhängbare Eimer in den Zwingern verteilen. Wir haben erfahren, dass diese 15 Eimer alleine von einer Person gespendet wurde – Respekt für das große Herz für die Tiere, die diese Behelfe bitter nötig haben.

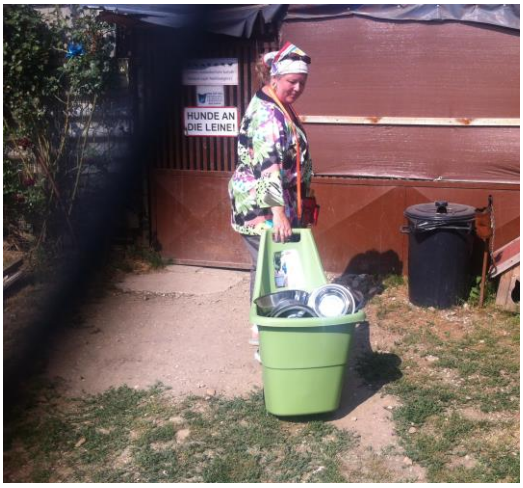
Es wurde ein Vordach für alle Menschen gemacht, um schützenden Schatten für Zwischenpausen zu haben. Harald aus Berlin mit Mike waren im Volleinsatz – neue Schleuse, Schweißarbeiten, Wasserschläuche verlegen und und und...

Zu Besuch kam der Besitzer von Zeno aus dem Rheinland – Zeno, ein älterer Hund, der sein ganzes Leben (also 8 Jahre) im TH war. Er ist jetzt Rainer´s „Copilot“ , wenn er seine Campingtouren macht, Ildiko hat sich riesig gefreut, Zeno so glücklich zu sehen.



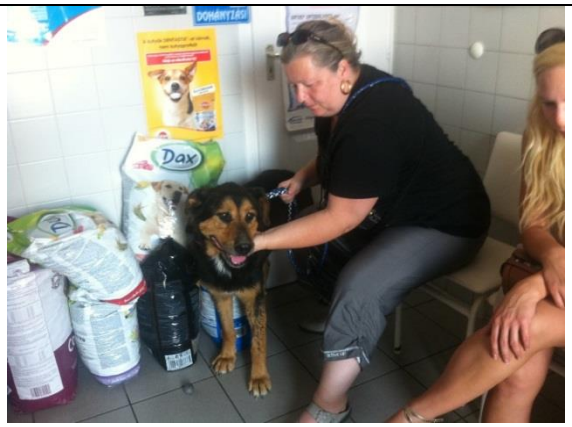
Ein Unglück passierte mit E.T., einem Pekinesenrüden. Ihm sprang sein Auge (er hat bereits eines verloren) aus der Augenhöhle bei einem Gerangel, ein Arzt aus Szentes konnte für eine NotOP gefunden werden – ob er jemals sehen wird können, steht noch in den Sternen. Für uns alle ein Schock, hautnah bei so einem Erlebnis dabei zu sein. Petra , unsere Obfrau fuhr sofort zum Arzt, ich war Chauffeur, alles musste schnell gehen.

Nach einem langen ersten Tag fielen wir abends nur noch in einen tiefen und viel zu kurzen Schlaf. Es gab doch so viel zu tun…und so viele Eindrücke zu verarbeiten.



Montag 6.7. kümmerten wir uns in erster Linie um die Versorgung der zahlreichen Welpen und deren Mütter. Sowie Kleinhunde im freien Rudel. Es wurden durch Spenden angeschaffte Kleintiergehege vor dem Tierheim angebracht, damit die Kleinen mit ihren Müttern mehr Auslauf und Schattenkühle bekommen. Die Idee von Marianne bewährte sich perfekt.

Gemeinsam mit Petra Chiba und Ildiko war ich noch mit weiteren 3 Hunden beim Tierarzt. Nachsorge, eine Riesenrechnung bezahlen, Wurmmittel bestellen.
Anschließend haben wir auch der Tötungsstation einen Besuch abgestattet, der Pfleger dort hatte wieder für Hunde um Hilfe gebeten.
Petra übernahm für das Tierheim wieder 3 arme Seelen, die ich zusammen mit Petra Hochhausen mit meinem Auto später abholen konnte. Auch diese Hunde haben wir am gleichen Tag noch zum Tierarzt für den ersten Check gebracht, bevor sie in die Quarantäne kamen.



Für mich war der erste Besuch zu Ostern bereits eine Achterbahnfahrt der Gefühle. Dieser Einsatz war noch emotionaler, da ich dieses Mal die Tötungstation selbst besuchen konnte. Diese Einsatztage waren auch von Sterbefällen im Tierheim umschattet. Auch das ist Teil des Alltags dort. Mir ist jetzt noch viel bewusster, wieviel und wie oft Tierarzteinsatz nötig ist, um die armen Felle im Tierheim durchbringen zu können.

Abends gab es für uns alle eine schöne Abwechslung, gemeinsam haben wir Petra Chiba´s Geburtstag gefeiert. Das gesamte Team (ungar.und österr.) sowie wir aus dem Rheinland, die nun ebenfalls dem Team angehören, verbrachten einen harmonischen lustigen Abend.
Im Hintergrund hörten wir die Hunde des Tierheims, sie hörten uns – es war für mich so schön, die Tiere bei uns zu wissen.

Donnerstag 9.7. kam der von Petra Chiba organisierte Bagger, um vor den Zwingern den steinharten Boden abzugraben, Wege zu ebnen, die dann mit Wegesteine belegt werden können. Hauptaugenmerk ist der verbesserte Ablauf des Regenwassers. In den neuen Zwingern, die seit letztem Jahr im Aufbau sind, wurde auch seit Tagen betoniert, Petra Chiba war mit Ildiko laufend beim Organisieren der Bauarbeiten. Unsere Aufgabe: reinigen, putzen, Tiere spazieren führen. Eine kleine Hündin namens Susi auf ihre Familie vorbereiten mit Leinenführigkeit, und schon etwas die Welt außerhalb des Tierheims kennenlernen. Petra Hochhausen hat sich ihr viel gewidmet. Alex half beim Wegesteine legen. Renovierte wie schon Tage zuvor bedürftige Zwingerzäune, schnitt gefährliche Drähte weg, half beim zugänglich machen von Zwingereingängen, die durch Schotter schlecht zugingen. Wie schon am Tag zuvor lief die Aktion, alle Hunde mit Wurmtabletten zu versorgen – ein Megaaktion, da waren alle Helfer gefragt.

Im Anschluss bereiteten wir jene Hunde vor, die mit uns reisen durften, deren Übernehmer schon warteten. Gegen 18 Uhr machten wir uns nach auf den Rückweg in die Heimat.

Wurmkur

Bagger

Betonarbeiten

Persönlicher Nachsatz von Holger:
„Das war ganz sicher nicht unser letzter Arbeitseinsatz. Der Platz hier im Bericht reicht nicht, um all das zu beschreiben, was wir in den Tagen im Tierheim Haselnuss erlebt haben…
Todesfälle, enorme Hitze und die traurigen Blicke unserer Senioren und Langzeitinsassen haben mich zu tiefst bewegt. Die Freude der Hunde über jede noch so kleine Aufmerksamkeit ist für mich sehr berührend.
Viel Organisation und in Gang setzen von Arbeitsvorgängen hat mir die Augen geöffnet, was hinter den Kulissen passiert, damit alles funktioniert.

Der Besuch der Tötungsstation zeigte mir vor allem, wie wichtig es ist, sich für diese verstoßenen Wesen noch stärker einzubringen und wieviel die Helfer vor Ort dort unter schwierigsten klimatischen, materiellen und Anzahl der Helfer - Bedingungen leisten. Auch die Verwaltung des gesamten Projektes hat sich mir mehr eröffnet, denn erst jetzt weiß ich, was da alles an Logistik, Ablauf, Struktur, Motivation für die Teammitglieder vor Ort und auch für uns, und auch an Geldbedarf drinnen steckt, damit seriöser Tierschutz betrieben werden kann. Ich habe gesehen, dass es auch ein Informationsblatt für ungarische Interessenten eines Tierheimhundes gibt, das Petra Chiba für das TH erstellte (mit Hilfe ungar. Übersetzerin aus Wien, Gabriella).

Damit die Leute während des Durchlesens in ihre Köpfe Hundehaltestandards einfließen lassen müssen wie „Wissen Sie, dass Hunde nicht an der Kette gehalten werden , Umzäunungen nötig sind, Hunde soziale Wesen sind, die Gefühle und Schmerzempfinden haben, etc...

Ich war auch Zeuge, wie Petra Chiba mit Ildiko mit Interessenten sprach, sie von der Kastrationspflicht informierte, Überzeugungsarbeit leisteten. Hunde auch in Ungarn vergeben werden an Menschen, die den Tierschutzgedanken mittragen. Wir bekamen auch Besuch von einem glücklich vermittelten Hund, die Dame studiert Marketing und arbeitet mit Petra Chiba für ein Aufklärungs- Event in Szentes zusammen, das angedacht ist.

Ich wünsche mir von ganzem Herzen, dass wir mit unserer Hilfe noch viel mehr Menschen erreichen und dazu bewegen können sich für unsere Tiere in Not stark zu machen. Je mehr Menschen den Einsatz und das große persönliche Engagement bei uns in Szentes/ Ungarn

Besuch bei Gabor

Neuer Eingang Tierheim

Besuch von Punto, in Ungarn vermittelt

kennenlernen, desto größer ist die Chance , noch mehr zu erreichen. Ob mit Arbeitseinsätzen, als Pflege- oder Endstelle oder mit Geld- und Sachspenden: jeder, wirklich jeder der will, kann so viel bewegen.

Ich werde tun was immer in meiner Macht steht, um den liebenswerten Wesen weiter zu helfen.“

Punto´s Ankunft

Alexander Cremer, erstes Mal mit dabei (Rheinland):
„Für mich war es beeindruckend, dass so viele Hunde im Tierheim Haselnuss sind. Über 200 Hunde und nur 3 fantastische Menschen , die sich jeden Tag aufs Neue um diese Geschöpfe kümmern.
Das Gelände ist riesig und die Wege weit. Gerade an den heißen Tagen - wie wir sie erlebt haben - ist eine Person öfter als einmal am Tag damit beschäftigt, nachzusorgen mit Wasser, mit Erster Hilfe, mit sonstigen Handgriffen.
Persönlich haben mich diese 3 fantastischen Menschen berührt, die sich jedem Hund annehmen, als wäre er der eigene. Trotz aller Arbeit nimmt man sich immer wieder Zeit, um Streicheleinheiten zu verteilen.
In diesem Alltag kommen viel zu oft auch Unwegsamkeiten hinzu, die einen wirklich viel abverlangen.
Sei es ein verstorbener Welpe, ein schwer verletzter Pekinese (Auge war herausgesprungen) oder sonstige Raufereien, die geregelt werden müssen. Die passende Balance aus Herzblut und Abstand zu finden, um immer wieder motiviert für diese Geschöpfe da sein zu können, das prägt sich bei mir ein.
Ein weiterer Punkt, der mir positiv aufgefallen ist: Die Hunde leben zu großen Teilen mit ihren Artgenossen zusammen in den Zwingern, sind nicht allein und ihre soziale Kompetenz untereinander ist gefordert. In Deutschland ist das wohl, glaube ich, seltener der Fall, die Rudelhaltung. Immer wieder hab ich mich daran erfreut, zu sehen, wie die Hunde im Großen und Ganzen gut miteinander umgehen. Eine wirklich sehr gute Voraussetzung für eine Vermittlung.
Die ersten 4 Tage habe ich es geschafft, die Hunde emotional nicht zu nah an mich ran zu lassen und durch Arbeiten einfach ein wenig zu helfen. Doch die letzten

beiden Tage beschäftigte es mich schon emotional, wie elend lange zu viele dieser wirklich tollen Hunde dort ihr Dasein fristen...
Noch ein Wort zu Petra, 1.Vorstand des Vereins.:
eine Frau mit Willen und Durchsetzungsvermögen. Nichts würde hier so sein wie es ist, hätte sie nicht das Ruder in der Hand. An allen Ecken kämpfend und denkend für die Hunde und ganz nebenbei noch ein eigenes Leben führen, das bei weitem nicht nur aus Tieren besteht.
Mein Respekt hierfür.
Ich bin sehr dankbar, dass ich 6 Tage ein Teil dieses Tierheims sein durfte, ich habe für mein eigenes Leben ganz viel mitnehmen und auch lernen dürfen.
Für einen weiteren Einsatz stehe ich jederzeit wieder bereit.“

Petra Hochhausen-Klein (Rheinland):
„Ich kenne Mentor4Dogs bislang nur als Pflegestelle und durch Berichte über Facebook und meinen persönlichen Kontakt mit Holger. Jetzt war ich selbst einmal da – und es war für mich sehr bewegend. Ildiko hatte sich so sehr über die Spenden und auch persönlichen Geschenke gefreut, die Tränen flossen bei ihr und auch bei mir. Mitbringsel, sowie Fotos und Nachrichten ehemaliger Schützlingen , die gut vermittelt wurden bei uns im Rheinland, wurden von uns mitgebracht.
Weil ich doch so gerne gleich die Hunde sehen wollte, obwohl wir so spät ankamen, ist M4D Vorstand Petra mit mir bis nach der erste Schleuse gegangen. Da liefen so einige kleine Hunde rum. Es waren teilweise ältere, aber auch viele jüngere, wild durcheinander. Ich hockte mich hin, und ganz schnell war ich von ganz vielen Schmusern umzingelt... Und ich war glücklich!!!
Sofort ist mir ein kleines, scheues und leicht humpelndes "Mädchen" aufgefallen, sie war so ziemlich die Einzige, die sich nicht ganz in meine Nähe traute. Petra nannte mir ihren Namen (Bici) und meinte, die Maus müsste auch dringend aus dem Tierheim raus. Sie hat ein Vorderbeinchen, das von Geburt an etwas deformiert war. Sofort war für mich klar, ich wollte Bici helfen, wollte ihr eine Pflegestelle eröffnen... und ich werde es ganz schnell schaffen, dass die Maus sich auch ganz nah in meine Nähe traut...So konnte der erste Tag auch für mich glücklich und mit einem festen Plan zu Ende gehen.

Am nächsten Tag wurden wir alle gemeinsam durch das ganze Tierheim geführt. An dem für mich extrem lauten Hundegebell konnte man erkennen, wie aufregend unser Besuch für die Hunde war. Wir gingen an sämtlichen

Zwinger vorbei und ich war sehr berührt von der Reaktion der Hunde. Bei so manchen bin ich einfach mal stehen geblieben, und habe nur meine Hand ans Gitter gehalten, damit sie mich riechen können.
Und siehe da, einige hörten sofort mit bellen auf!
Meine erste Aufgabe bestand darin, die Näpfe von all diesen Schätzen zu säubern. Dadurch konnte ich den meisten Hunden ja schon etwas näher kommen. Und so viele wollten Kontakt, streicheln, Aufmerksamkeit. Von Tag zu Tag wurden aber auch so manche anfangs recht scheuen immer zutraulicher. Bis auf wenige Ausnahmen, genießen die Hunde jede Streicheleinheit und gucken dir mit traurigem Blick nach.
Bei mir sind so einige Tränen geflossen, vor allem bei denen, die ich ganz besonders ins Herz geschlossen hatte. Und dann war da noch Jenny, eine kleine süße Hundemami mit ihren 7 Welpen. Jenny hat den süßesten und treuesten Blick, dem man einfach nicht widerstehen kann. Dass ich jeden Tag bei Jenny und ihren Babys am Auslauf war, hat ihre Liebe und vor allem ihr Vertrauen zu mir wachsen lassen. Glücklicherweise sind Jenny und ihre 7 Welpen nun auch schon bei mir gelandet, ich bin ihre Pflegestelle. Und es gibt schon einige Reservierungen für die kleinen Racker.
Man kann leider nicht allen Hunden helfen, das schmerzte jeden Tag immer wieder, aber man sah auch, dass jeder Zweibeiner so seine Lieblinge hatte. So findet sich bei uns Helfern immer jemand, der sich für „seine Schützlinge“ einsetzt. Bei mir sind es vor allem die alten Hunde, wie Eben, oder Jenö. Es zerreißt mir das Herz. Sie dürfen einfach nicht im Tierheim sterben...

Man kann sicher leider nicht allen helfen, aber man kann sicher auch sehr viel tun, um möglichst vielen zu helfen. Ich hoffe, mit meiner Pflege für die Hundefamilie meinen Beitrag zu leisten.“